

Berlin, 23.04.2019

Vereinigung Deutscher Landesschafzuchtverbände WPSEU 044/2019

1. Welchen Stellenwert misst Ihre Partei der Schaf- und Ziegenhaltung in Deutschland bei, und warum sollten Schaf- und Ziegenhalter Ihre Partei wählen?

Antwort:

Die Schaf- und Ziegenhaltung hat in Europa eine besondere Rolle. Insbesondere in Verbindung mit extensiver Weidehaltung kann diese zu einer Verbesserung der Böden, der Erhaltung der biologischen Vielfalt der Öko-Systeme sowie zur Vorbeugung von Überschwemmungen, Lawinen oder Waldbränden führen. Die Bereitstellung von diesen öffentlichen Gütern soll in Zukunft höher vergütet werden. Daher haben wir uns im Europäischen Parlament für die Ausdehnung von Agrarumweltzahlungen auf Weideflächen für Schafen und Ziegen eingesetzt.

2. Sehen Sie eine Möglichkeit, dass die zukünftige Agrarreform ähnlich wie in den meisten anderen EU-Mitgliedsländern eine gekoppelte Prämie oder einen Zuschlag für einen Weidetierbesatz im Rahmen der Ersten Säule beschließt?

Antwort:

Auch wenn wir gekoppelte Zahlung grundsätzlich ablehnen, so stellt die Schaf- und Ziegenhaltung in Europa für uns eine mögliche Ausnahme dar. Sie ist extrem unter Druck, daher sollten gekoppelte Zahlungen für die Schaf- und Ziegenhaltung im Rahmen der nächsten GAP erhalten bleiben, auf Deutschland ausgeweitet und nach Möglichkeit aufgestockt werden. Dafür hat sich die Europa-SPD im EU-Parlament stark gemacht. Wir wollen nicht, dass noch mehr Betriebe aufgeben müssen und diese nachhaltige Form der multifunktionalen Tierhaltung in Europa verloren geht.

3. Die Weidetierhaltung, insbesondere die Schaf- und Ziegenhaltung, leidet unter der Rückkehr des Wolfes. Das ist kein deutsches, sondern ein europäisches Problem. Welche Möglichkeiten sehen Sie auf europäischer Ebene für eine Populationsbegrenzung und die Übernahme des Wolfes in Anhang V statt bisher Anhang IV der FFH-Richtlinie?

Antwort:

Der Erhaltungszustand des Wolfes sollte nicht nur auf nationalstaatlicher sondern auf europäischer Ebene bewertet werden. Im Herbst 2019 wird die EU-Kommission nach aktuellen Zahlen der Mitgliedstaaten eine Neubewertung des Erhaltungszustands vornehmen. Die Mitgliedstaaten können bereits jetzt im Einklang mit der Habitatrichtlinie geeignete Maßnahmen ergreifen, um Konflikte mit dem Wolf zu reduzieren. Nach Einzelfallprüfungen können Wölfe aktiv vergrämt werden. Sehr aggressive Wölfe können auch getötet werden. Außerdem setzen wir uns dafür ein, dass Wolfsbeauftragte ernannt werden, um bei Streitigkeiten bei Wolfsrissen zu vermitteln. Die wirtschaftlichen Verluste müssen vollständig kompensiert werden.

4. Schafwolle ist nach wie vor nicht als Agrarprodukt in den Römischen Verträgen aufgenommen. Damit ist sie von der Agrarförderung ausgeschlossen. Welche Möglichkeiten sehen Sie, dies für Schafwolle als doch wertvollen Rohstoff endlich nachzubessern?

Antwort:

Eine Änderung der Verträge kann nur von allen Mitgliedstaaten gemeinsam beschlossen werden. Derzeit ist Schafwolle ein sogenanntes landwirtschaftliches Nebenprodukt eingestuft. Diese Eingruppierung kann nur gemeinschaftlich verändert werden. Aktuell gibt es dafür keine ausreichenden Bestrebungen. Falls es zu einer Änderung der europäischen Verträge kommen sollte, würden wir die Aufnahme von Schafwolle unterstützen.

5. Welche Auswirkungen erwarten Sie durch den Brexit auf die Import-/Exportsituation für die Schafhaltung und insbesondere die Lammfleischpreisentwicklung in Deutschland?

Antwort:

Der Brexit wird voraussichtlich wesentliche Veränderungen beim innereuropäischen Handel mit Schaffleisch nach sich ziehen, da das Vereinigte Königreich der größte Erzeuger und das wichtigste Einfuhrland für Schaffleisch aus Drittstaaten ist. Leider kann sich die EU nicht von heute auf morgen von ihren internationalen Quoten in Handelsabkommen freimachen, was die durch den Brexit ausgelösten Unwägbarkeiten noch verstärkt. Der Austritt des Vereinigten Königreichs dürfte insbesondere die irische Schafhaltung in Mitleidenschaft ziehen, die 80 % ihrer Produktion ausführt, wovon 63 % für den französischen und den britischen Markt bestimmt sind. Ebenso kann es negative Auswirkungen auf die Lammfleischpreisentwicklung in Deutschland haben.